Nummer 2007 Illustrierter 15. Jahrgang 1933
Film-Kurier

Heimat am Rhein

EIN GUSTAV ALTHOFF-FILM

Heimat am Rhein

Ein Gustav-Althoff-Film

Manuskript Walter Wassermann. Musik Franz Doelle
Produktionsleitung Gustav Althoff

Regie Fred Sauer

Aufnahmeleitung Alfred Kern. Bauten W. A. Herrmann und A. Günther
Kamera Willy Hameister. Ton Bruno Suckau
Bild- und Tonschnitt Hildegard Grebner
Tobis-Klangfilm

Darsteller

Mizzi Gruber	**Lucie Englisch**
Andreas Gruber, ihr Onkel	Hans Junkermann
Emilie, ihre Tante	Julia Serda
Hannes Lorenz	Werner Fuetterer
Der alte Eckhausen	Jakob Tiedtke
Wanda von Lipska	Maly Delschaft
Direktor Mecklinger	Walter Steinbeck
Ein Freund von Andreas	Bruno Ziener

Verleih für Deutschland

ALBÖ-FILM G.M.B.H.

Zentrale u. Verleih Berlin SW 48, Friedrichstr. 8
Fernsprecher A 7 Dönhoff 4543—4544

Filialen

Hamburg
Bleichenbrücke 10. Dammtor 2103

München
Karlplatz 24. Fernsprecher 527 16

Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 60—62. Fernsprecher 21 836

Leipzig
Querstraße 26—28. Fernsprecher 11 082

Rheinischer Frühling ... die Sonne spiegelt sich in jeder Welle des stolzen Flusses ... Menschen machen sich auf aus Süd und Nord, aus West und Ost, um dieses Wunder zu erleben.

Ein großer, komfortabler Überlandautobus fährt am Rheinufer entlang ... Zeugen vergangener Macht, grüßen Burgruinen von den Felsen, an deren Hängen die Rebe grünt ... ein Gasthaus am Wege lädt die fröhliche Touristengesellschaft aus Wien wieder einmal zu fröhlicher Rast ... Mizzi Gruber, ein fesches Wiener Mädel, ist in die Weinberge hinaufgekraxelt und knipst dort mit ihrem Photoapparat Bild auf Bild der herrlichen Umgebung. Da taucht vor der Kamera ein junger Mann auf. Ein

lustiger Disput entspinnt sich über die Vorzüge des Rheins und der Donau. Trotz des unausgesprochenen Gefallens, den die beiden aneinander finden, kommt es zu keiner Einigung. Entrüstet dreht ihm Mizzi den Rücken . . . und hört im gleichen Moment das Abfahrtssignal des Autobusses! Mizzi rennt, Mizzi stolpert den Berg hinab, ein Hang ist zu überwinden, ein kühner Sprung, ein Aufschrei, und der Kleinen schwinden die Sinne. Hannes Lorenz hat den Sturz beobachtet. Er nimmt die leichte Last auf den Arm und bringt sie hinab in sein Gasthaus. Im Autobus ist man endlich auf das Verschwinden von Mizzi aufmerksam geworden. Aber die weinselige Stimmung läßt keine Befürchtungen aufkommen.

Am Abend dieses Tages erhält der alte wohlhabende Fabrikant Andreas Gruber in Wien ein Telegramm, das ihn von den Extratouren seiner Nichte unterrichtet. Onkel Gruber ist gar nicht besorgt um die Nichte, aber Emilie, seine Schwester, die das Regiment im Hause führt, gibt keine Ruh' und so läßt sich der lebenslustige Herr eine sofortige Reise an den Rhein direkt aufdrängen.

Schon acht Tage ist Mizzi in Niederlach im Gasthaus. Die kleine Verstauchung am Fuß will anscheinend gar nicht weichen. Trotzdem hilft sie in der Wirtschaft, wo sie kann und hat großen Gefallen am Landleben gefunden. Die Augenblicke, die Hannes mit Mizzi zusammen ist, sind die einzigen Lichtblicke seines Lebens. Schwere Sorgen lasten auf dem jungen Manne. Wenn auch der „Niederlacher Kronenberg" einer der besten und ertragreichsten Weinberge ist, wie lange wird es Hannes noch gelingen, diesen Berg, den er von seinen Vätern ererbt hat und an dem er mit seiner ganzen Seele hängt, zu halten? Hypothekenzinsen sind fällig, und die Weinvorräte im Keller sind hoch bevorschußt. Ja, selbst die nächste Ernte hat ihm der üble Mecklinger, ein Spekulant schlimmster

Sorte und Besitzer der „Rheinischen Winzerstuben" zu Mainz, bereits abgekauft. Siegessicher bietet er dem Weingroßhändler Eckhausen in Köln den „Niederlacher Kronenberg" an. Bei dem alteingesessenen, würdigen Handelsherrn beißt der saubere Herr aber auf Granit. Entrüstet weist Eckhausen derartige Geschäftsmethoden zurück und teilt Mecklinger seine Absicht mit, Lorenz zu helfen. Mecklinger hat eine weitere Mine springen lassen! Wanda von Lipska, Teilhaberin seiner unsauberen Transaktionen, ist im Gasthaus zum „Kronenwirt" abgestiegen. Schlau bietet sie Hannes eine größere Summe Geldes an in der scheinbar besten Absicht, ihm aus seinen Kalamitäten zu helfen. Trotz Mizzis Abraten greift er in seiner Bedrängnis zu und gestattet sogar die Eintragung einer neuen Sicherheitshypothek.

Froh, nun wenigstens die Zinsen zahlen zu können, fährt Lorenz mit seiner treuen Begleiterin Mizzi nach Mainz. In den „Winzerstuben" zwischen Papierranken bei künstlichem Mondschein amüsiert sich das Volk. Mit der Miene des ehrlichen Geschäftsmannes sucht Mecklinger Hannes' Befürchtungen wegen seines Gutes zu zerstreuen. Während der junge Mann im Büro des Lokals seine Angelegenheit regelt, hat der Inhaber nichts Eiligeres zu tun, als sich mit der kleinen Wienerin anzufreunden. In weinseliger Stimmung plaudert er sein Geheimnis aus: „Das Anwesen soll versteigert werden, in meinen Händen befinden sich sämtliche Schuldverschreibungen und Hypotheken." Inzwischen ist Andreas Gruber bei seinem alten Freund Eckhausen eingetroffen. Mit der schönen Yacht „Aenne VI" fahren sie gemächlich den Rhein hinunter. An jeder nur möglichen Stelle wird getankt. Benzin für die Motoren und Wein für die durstigen Kehlen ... Bei einer solchen Beschäftigung kommt man nicht so schnell vorwärts. Die Suche nach der verlorenen Nichte und der Besuch bei Hannes Lorenz sind Nebensache geworden ... Im Gasthause „Zum Kronenwirt" in Niederlach hat sich die Situation bedrohlich zugespitzt. Die Versteigerung ist wirklich angesetzt, und Hannes sieht keine Möglichkeit der Hilfe. Traurig geht er mit Mizzi eines Tages auf den Weinberg, und während langsam die Schatten über die

Von einem Glas kann man nicht lustig sein

Text: Bruno Balz u. Pelz von Felinau — Musik: Franz Doelle

Von ei - nem Glas kann man nicht lu - stig sein, am Rhein, am Rhein, am Rhein! ___

Von einem Glas kann man nicht lustig sein, am Rhein, am Rhein, am Rhein!
Drum, Wirt, komm und schenk' noch ein Gläschen ein, vom Wein, vom Wein, vom Wein!
Ein Fuder bring' her, wir trinken noch mehr, noch sind ja die Fässer nicht leer!
Von einem Glas kann man nicht lustig sein, am wunderschönen Rhein!

wie verzaubert daliegende Landschaft sinken, nimmt Hannes Abschied von seinem Erbe. Da nimmt Mizzi den Kampf mit dem Geschick auf. Ohne Hannes' Wissen beruft sie eine Versammlung der Winzer. In flammender Rede überzeugt sie die Männer, daß sie auf der Versteigerung kein Gebot abgeben dürfen ... und keiner verweigert seine Zusage. Der Meckllnger? Mit dem wird sie schon fertig werden. Aber der gerissene Spekulant ist auch nicht müßig gewesen. Kaum hat er von der Rheinfahrt des Konkurrenten Wind bekommen, da muß die schöne Wanda noch einmal Vorspann leisten! Im Auto fährt sie der Yacht entgegen und sichtet in der nächsten Nähe von Niederlach das Schiff. Schnell entkleidet sie sich, zieht das Badetrikot über, und mit schneidigem Kopfsprung geht es hinein in die reißenden Fluten. Die kühne Schwimmerin wird prompt gesichtet. Hilfe! gellt es herüber. In fliegender Eile ist ein Boot klargemacht, und bald befindet sich Wanda an gewünschter Stelle. Die alten Herren sind entzückt über den Zugang, machen ihr den Hof und endgültig sind vergessen Nichte und Hannes Lorenz. Gruber, ein Don Juan wie er im Buche steht, verlobt sich sogar zum Mißvergnügen des ebenso heiratslustigen Eckhausen mit der recht zweifelhaften Dame. – Der Tag der Versteigerung ist angebrochen. Ein letzter Bittgang Hannes nach Mainz hat nichts gefruchtet. Als er vollkommen gebrochen zurückkehrt, ist auch Mizzi nirgends aufzufinden. Die Auktionatoren treffen ein, langsam erscheinen auch die Winzer der Umgebung. Soll das Schicksal seinen Lauf nehmen!? Nein! Mizzi ist auf der Wacht! Sie setzt ihr eigenes niedliches Persönchen ein, um dem geliebten Manne zu helfen. Auf einer idyllischen Rheininsel hat sie mit Mecklinger einige Stunden vor der Versteigerung ein Rendezvous vereinbart. Mit einem wohlgefüllten Picknickkoffer erscheint der feine Herr, um

die, wie er meint, leichte Beute aus Wien zu erlegen..... Mizzi macht ihm Avancen, Mecklinger wird immer zudringlicher, da fällt . , . . durch Zufall? . . , die Schüssel mit dem italienischen Salat um, beschmutzt die blendendweiße Hose des liebestollen Spekulanten. Schnell erbietet sich Mizzi, den Fleck im Wasser auszuwaschen. Mecklinger ahnt nichts Böses. In einer Fischerhütte entledigt er sich der Beinkleider, die Mizzi freudestrahlend an sich nimmt. Sie rennt zum Boot löst auch den andern Kahn vom Ufer. Im hohen Bogen fliegen die Hosen in den Rhein. Lachend über den gelungenen Trick läßt sie den entsetzten Mecklinger auf seiner Insel! Nun aber schnell! Sie hat in Erfahrung gebracht, daß der Onkel nicht weit sein kann. Im Motorboot rast sie den Rhein hinab. Dort taucht „Aenne VI" auf. Onkel Gruber muß sich von seiner energischen Nichte wegen seiner Verlobung den Kopf waschen lassen. Wanda zieht in dem Wortgefecht mit Mizzi den Kürzeren. Sie muß von Bord! Fluchend sieht man sie entschwinden. Das Schnellboot der „Aenne VI" eilt mit höchster Geschwindigkeit zur Versteigerung. Am Ufer von Niederlach fliegt Mizzi Hannes in die Arme. Sie stürzen in die Gaststube. Aber... gerade fällt der Hammer des Auktionators zum dritten Male. Zu spät? Nein! Um eine Vertagung der Versteigerung zu verhindern, haben die Winzer geboten . . . für Hannes Lorenz! Ueberglücklich möchte Mizzi jedem einen Kuß geben. Da faßt sich . . . endlich . . . Hannes ein Herz und schließt Mizzi in seine Arme. „Einer für alle!" ruft er, und ein langer Kuß besiegelt das junge Glück in der „Heimat am Rhein".

Heimat am Rhein

Text Bruno Balz und Pelz v. Felinau
Musik Franz Doelle

Refrain

Hei-mat am Rhein, ich lie-be Dich so sehr! Von Deinen grü-nen U-fern trenn' ich mich nimmer-

Heimat am Rhein,
ich liebe dich so sehr,
Von deinen grünen Ufern
trenn' ich mich nimmermehr!
Heimat am Rhein,
für dich nur schlägt mein Herz,
dir muß ich immer treu sein,
im Glück und auch im Schmerz.
O, laß mich bei dir bleiben,
niemand soll mich von dir treiben,
was kann, wie du so herrlich sein,
mein Heimatland am Rhein?
Heimat am Rhein,
ich liebe dich so sehr,
von deinen grünen Ufern
trenn' ich mich nimmermehr!

Noten im Wiener Boheme-Verlag, Berlin. Die vollständigen Liedertexte erscheinen auch in den Monopol-Liederbüchern.

Verlag Illustrierter Film-Kurier G.m.b.H., Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Für Deutschland Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck August Scherl G.m.b.H.,
Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.